REGIONALE
Schulberatungsstelle
DES KREISES BORKEN

# Jahresbericht 2017

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

## Impressum

Herausgeber: Kreis Borken / 2018
Regionale Schulberatungsstelle
Burloer Str. 93
46325 Borken

Redaktion: Michael Sylla

Kontakt: Frau Nilkens
Telefon: 02861/822527

Text: Dipl.-Psych. Michael Sylla / Team RSB

Fotos: Kreis Borken

Druckerei: Hausdruckerei

Copyright: © Kreis Borken 2018

# INHALTSVERZEICHNIS


| | | |
|---|---|---|
| 1 | Individualberatung | S. 08 |
| 2 | Systemberatung | S. 11 |
| 3 | Krisenintervention | S. 21 |
| 4 | Tätigkeiten zur Vernetzung, Kooperation und Amtshilfe | S. 23 |
| 5 | Die RSB Borken im Internet | S. 25 |
| 6 | Teamentwicklung | S. 26 |
| 7 | Evaluation und Zielvereinbarung zur Schulpsychologie | S. 27 |
| 8 | Rahmenbedingungen der Regionalen Schulberatungsstelle | S. 28 |
| 9 | Medienspiegel | S. 31 |
| 10 | Praktikumsbericht | S. 31 |

# *Zusammenfassung*[1]

| **Rahmenbedingungen** | |
|---|---|
| Planstellen für Schulpsychologen in der RSB Borken | **5,5** |
| Schulpsychologische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen | **8** |
| Verwaltungsfachkraft (25 Std.) | **1** |
| Schulen pro Schulpsychologe | **27,6** |
| Schüler pro Schulpsychologe | **10651** |
| Lehrer pro Schulpsychologe | **769** |
| **Individualberatung** - Anzahl Anfragen | **379** (385) |
| Davon Anzahl Anfragen zur individuellen Schülerförderung | **261** (246) |
| Davon Anzahl Kriseninterventionen | **40** (51) |
| Davon Anzahl Individuelle Lehrerberatungen (Supervision, Coachings usw.) | **78** (88) |
| Zusätzlich fortgeführte Individualberatungen aus 2016 | **76** |
| Telefonberatungen (v.a. Eltern / Lehrkräfte zusätzlich zu angemeldeten Fällen) | **211** |
| Telefonsprechzeiten als verbindliches Angebot in Stunden | ca. 450 |
| **Systemberatung / Unterstützung von Schulen** – Anzahl Veranstaltungen[2] | **168** (174) |
| Tagungen Arbeitskreis schulischer Krisenteams | **1** |
| Tagungen Arbeitskreis Beratungslehrkräfte im Kreis Borken | **4** |
| Gruppensitzungen Supervision / Fallberatung mit Lehrkräften | **26** |
| Gruppensitzungen Supervision mit Schulsozialarbeitern | **14** |
| Gruppensitzungen mit Sonderpädagogen | **8** |
| Gruppensupervision OGS-Koordinatoren | **5** |
| Schulungen zu Themen der Schulpsychologie | **70** |
| Veranstaltungen zur Lehrergesundheit (Vorträge, Workshops) | **18** |
| Zertifikatskurs: Fortbildung für neue Beratungslehrkräfte | **22** |
| **Planung / Koordinierung / Leistungen regional / überregional** | |
| Koordinierung mit / Leistungen für örtliche / überörtliche Institutionen (Bezirksregierung, Bildungsbüro, Schulaufsicht, JÄ usw.) | **70** |

1. In Klammern Vorjahr
2. Veranstaltung = Supervisions- / Fallberatungsgruppe, Vortrag oder Halbtag Fortbildung

# EINLEITUNG

**Schule - ein Schlachtfeld?**

Der Jurist Michael Hofferbert ist spezialisiert auf Beamtenrecht und vertritt Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler bei Konflikten in der Schule. Seine langjährige Erfahrung damit führt zu einem düsteren Fazit[3]:

*„Wir streiten heute schon in der Grundschule um einzelne Noten. Wir streiten im Abitur darüber, was der Prüfer in der Prüfung gesagt hat. Wir streiten darüber: Ist die einzelne Arbeit zu Recht so bewertet worden? (...) Zu solchen Absurditäten kommt es, weil Eltern heute unter ungeheurem Druck stehen. Wenn das Kind die dritte, vierte Klasse besucht, machen sie sich schon Sorgen, es könnte das Abitur nicht mit einer Bestnote bestehen. Der absurde und für eine wohlhabende Gesellschaft skandalöse Numerus Clausus ist geradezu zur Naturgewalt geworden. Schule ist inzwischen zu einem sinnlosen, reflexhaften Schlachtfeld zwischen Eltern, Lehrern und Schülern geworden, auf dem alle nur verlieren können. Und ich glaube einfach nicht, dass daran schlechte Schüler, schlechte Lehrer oder schlechte Eltern schuld sind. Nein: Es ist etwas von Grund auf faul in diesem System Schule, wie wir es uns immer noch leisten. (...) Auch auf den Lehrern lastet ein ungeheurer Druck. Die Lehrer, die zu uns kommen und sich ihr Recht verschaffen wollen, sind keine Versager, keine Querulanten. Aber viele sind so hilflos, so verzweifelt, dass wir sie erstmal aus dem emotionalen Spannungsfeld herausholen müssen. (...) Die Lehrer sind insgesamt extrem überlastet. Also werden sie krank. Und jeder Lehrer, der krank wird, schafft für die restlichen noch mehr Probleme. Also kommt der eine oder andere vielleicht auf die Idee, in der Not ein wenig zu „improvisieren". Aber die Verhältnisse, die dadurch entstehen, sind mitnichten idyllisch. Es ist eine Schande, dass eine Gesellschaft, die zu den reichsten der Welt gehört, hier derart spart, dass solche absurden Dinge geschehen. Die fehlenden Ressourcen sind der eigentliche Kern des Problems."*

Das sind Erfahrungen und Fallkonstellationen, die der Jurist mit der Schulpsychologie teilt: Sie sind i.d.R. mit schulischen Angelegenheiten konfrontiert, die nicht zufriedenstellend verlaufen, mit misslingender Kommunikation und unzureichenden Problemlösungen. Ihr Bild von Schule unterliegt daher der Gefahr einer systematischen Verzerrung zum Negativen. Schon für die eigene Psychohygiene der Schulberater ist es immer wieder notwendig, sich deutlich zu machen, dass wir eher die Verzweiflung, Konflikte, Krisen und destruktiven Anteile des Systems präsentiert bekommen und die gelingenden Anteile in unserer Arbeit naturgemäß außen vor bleiben. Dennoch spiegelt die Zustandsbeschreibung des Juristen Aspekte, die in unserer alltäglichen Arbeit von großer Bedeutung sind und die reflektiert werden müssen.

Die Beschreibung „Es ist etwas von Grund auf faul in diesem System Schule" teilen wir in dieser Formulierung nicht. Sie drückt eher die Befindlichkeit des Juristen aus.

3. Frankfurter Neue Presse: „Schule ist heute ein sinnloses Schlachtfeld", 30.10.2017

Stattdessen bevorzugen wir andere Formulierungen, die aber auch grundlegende Probleme des „Systems Schule“ benennen und die von vielen Fachleuten geteilt werden. In einer aktuellen Veröffentlichung zu „Systemsprengern“ in der Schule wird beispielsweise die These aufgestellt, dass Schule immer mehr Kindern und Jugendlichen keinen hilfreichen Rahmen mehr bietet und Lehrkräfte sich „...ebenfalls in einem Schulsystem befinden, dass auch ihnen keinen verstehbaren, tragfähigen, insbesondere Sicherheit gebenden Rahmen bietet.“ [4]

Unser Schulsystem basiert auf Planungen des 19. Jahrhunderts und ist ausgerichtet auf die Bedarfe einer sich entwickelnden Industriegesellschaft. Seitdem haben sich gewaltige gesellschaftliche Veränderungen ergeben (Stichwort „Wissensgesellschaft“), ohne dass sich Auftrag, Strukturen und Ziele von Schule wesentlich geändert hätten. Systemisch gesprochen wäre aber eine grundsätzliche „Neukalibrierung“ des Systems in Hinblick auf die veränderten Anforderungen erforderlich. Seit der ersten PISA-Veröffentlichung haben Schulen praktisch den permanenten Auftrag, an ihrer eigenen Entwicklung zu arbeiten – das geschieht allerdings weitgehend als „Prozessoptimierungen“ innerhalb unveränderter Systemregeln. Diese Bemühungen stoßen zwangsläufig an Grenzen und Problemlösungen gelingen nur unzureichend. Nötig wäre jedoch ein „Prozessmusterwechsel“: „Etwas auf ganz andere Art als bisher anpacken!“ Prägnante Beispiele für solche Prozessmusterwechsel lassen sich im Sport finden. In jeder Sportart führt Prozessoptimierung (Training) zu einer Sättigungskurve der Leistung. Der Wechsel vom „Straddle“ zum „Fosbury-Flop“ im Hochsprung ist ein solches Beispiel: Erst durch den grundlegenden „Prozessmusterwechsel“ ist eine weitere Leistungssteigerung möglich gewesen.

Die aktuellen Herausforderungen an Schulen sind groß:

- Zunehmende Diversität von (Lern-)Verhalten
- Integration Geflüchteter
- Zunahme an Diagnosen von Verhaltens-/ Entwicklungsstörungen und psychischen Problemen bei Schülerinnen & Schülern
- Zunahme von Schulabsentismus und sogenannter „Systemsprenger“
- Inklusion
- Nutzung neuer Möglichkeiten der Digitalisierung
- Änderungen von Schulstrukturen
- Management von Krisen (u.a. bedingt durch neue Gewaltformen)
- Erhalt von Motivation und (psychischer) Gesundheit der Lehrkräfte.

Wir teilen die Feststellung „Die Lehrer sind insgesamt extrem überlastet.“ Nicht, weil sie „faul“ oder weniger belastungsfähig sind, sondern weil sie für diese Herausforderungen bei gleichbleibenden Ressourcen und unveränderten „Spielregeln“ oft nur unbefriedigende Lösungen erarbeiten können.

Im Vorwort des letzten Jahresberichtes haben wir einen aus unserer Sicht notwendigen „Prozessmusterwechsel“ beschrieben. Wir wünschten uns einen veränderten Auftrag von Schule dahingehend, dass sie neben dem Bildungsauftrag explizit den gleichwertigen Auftrag der Entwicklungsbegleitung von Kindern und Jugendlichen erhält. Dazu müssten Schulen allerdings auch mit entsprechendem Know-how, interdisziplinärem Personal und notwendigen Ressourcen ausgestattet sein. Eine solche Schule würde viele Folgekosten ungelöster Schulprobleme im Gesundheitssystem, Jugendhilfe, Sozialhilfe usw. vermeiden helfen.

4. Baumann u.a. „Systemsprenger“ in der Schule. Weinheim, Basel 2017

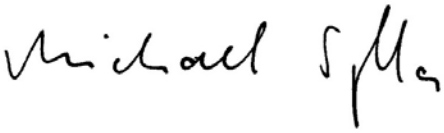
„Viele sind so hilflos, so verzweifelt, dass wir sie erstmal aus dem emotionalen Spannungsfeld herausholen müssen.“ Auch diese Formulierung können wir mittragen. In der Individualberatung begegnen uns Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler oft in diesen Befindlichkeiten. Es erfordert dann intensive schulpsychologische Arbeit, um den Blick weg von individualisierenden Schuldzuweisungen hin zu Lösungen zu richten.

Die Regionale Schulberatungsstelle hat in diesem herausfordernden Umfeld ein arbeitsreiches Jahr bewältigt. Hervorzuheben aus den vielfältigen Tätigkeiten bei der Systemberatung sind im Jahr 2017:

- Der erneute Beginn eines einjährigen Zertifikatskurses für Beratungslehrkräfte
- Die Weiterqualifizierung von Beratungslehrkräften zu „Schülercoaches“
- Die Einrichtung eines geschlossenen „Forums für Beratungslehrkräfte“
- Die Schulung von Sonderpädagogen hinsichtlich ihrer Beratungskompetenzen
- Die Mitarbeit bei der neu gegründeten Clearingstelle im Kreis Borken
- Die Herausgabe neuer Handreichungen.

Für das Team der Regionalen Schulberatungsstelle

Borken, Februar 2018



Michael Sylla

Leiter der Regionalen Schulberatungsstelle

# SCHULPSYCHOLOGISCHE INDIVIDUALBERATUNG

Unter „Individualberatung“ versteht die RSB die schulpsychologische Unterstützung der individuellen schulischen Förderung durch systemische Diagnostik und Beratung zur Förderplanung. Die Beratungsleistungen der RSB richten sich in diesem Arbeitsfeld eher an die beteiligten Erwachsenen als direkt an die Schülerinnen / Schüler selbst. Der Hintergrund ist zum einen die Tatsache, dass Schulpsychologen keinen therapeutischen Auftrag haben, zum anderen unsere langjährige positive Erfahrung, dass die knappen schulpsychologischen Ressourcen am effektivsten in systemisch-lösungsorientierten Beratungen eingesetzt werden. Da Lern- und/oder Verhaltensschwierigkeiten selten kurzfristig „beseitigt“ werden können, ist es wirksam, Eltern und Lehrkräfte im Umgang mit diesen zu beraten. Eine Ausnahme besteht bei Kriseninterventionen, die es meist auch erforderlich machen, mit Kindern und Jugendlichen direkt zu arbeiten. Um in der komplexen Dynamik („Wo liegen die Ursachen des Problems?“, „Wer soll beraten werden?“) einen Beratungsauftrag von Schule und Familie zu bekommen, strebt die RSB möglichst eine „gemeinsame schriftliche Anmeldung“ an. Der Anmeldebogen kann durch die Schulen von unserer Webseite heruntergeladen werden.

## Beratungsanlässe

Individuelle schulpsychologische Beratung zur **Unterstützung der schulischen Förderung** erfolgt beispielsweise bei den Anlässen:

- Fragen zur Inklusion
- Fragen zur Integration geflüchteter Kinder / Jugendlicher
- Schullaufbahnentscheidungen und Prognosen über den Bildungsweg
- Verhaltensschwierigkeiten und emotionale Schwierigkeiten in der Schule (z. B. aggressives Verhalten, AD(H)S, ESE, Schulabsentismus, Schulangst, Mobbing, sogenannte „Systemsprenger“ etc.)
- Allgemeinen Schulleistungs- und Arbeitsverhaltensproblemen (z. B. Konzentrationsschwierigkeiten, Leistungsabfall in der Schule)
- Lernschwierigkeiten und spezielle Teilleistungsschwierigkeiten (LRS, Dyskalkulie)
- Vermutete Hochbegabung sowie Probleme von Underachievern.

## Organisation der Individualberatung

Das Sekretariat der Beratungsstelle ist vormittags besetzt. Alle Anmeldungen und Terminvergaben erfolgen durch Frau Nilkens über das Sekretariat der Beratungsstelle. Die RSB ist prinzipiell offen für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen. Angestrebt wird aber, dass die Anmeldungen in der Regel als gemeinsame schriftliche Anfrage von Schule und Elternhaus erfolgen. Dazu nutzen die Anfragenden einen von uns entwickelten Anmeldebogen, der

weniger den „Problemschüler“ fokussiert, dafür aber stärker zur Formulierung einer Beratungsfrage anleitet: Was kann die Lehrkraft / Schule zur individuellen Förderung eines Schülers / einer Schülerin tun? Die Anregung, die schulpsychologische Beratung in Anspruch zu nehmen geht dabei überwiegend von den Lehrkräften aus.

In der Regel findet nach dem Eingang der Anmeldung ein gemeinsames Beratungsgespräch mit den anmeldenden Beteiligten statt. Danach wird entschieden, wie das weitere Vorgehen aussehen kann. Hier stehen verschiedene Methoden zur Verfügung: Unterrichtsbeobachtung, individuelle (standardisierte) Diagnostik, Elternberatung, Lehrerberatung oder eine Kombination aus diesen.

Der größte Anteil der Anfragen erfolgt über diesen schriftlichen Weg. Ausnahmen bilden nur wenige Anlässe, bei denen die Kooperation von Schule und Eltern belastet bzw. ausdrücklich nicht erwünscht ist.

Darüber hinaus haben Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, in Hinblick auf ihre schulische Arbeit die Unterstützung der RSB anzufragen. Hier hat die RSB sich dazu entschieden, ein möglichst niedrigschwelliges Angebot zu machen: Der Anruf im Sekretariat der RSB genügt, um kurzfristig einen Gesprächstermin zu bekommen.

Unklare Fragestellungen und dringliche Probleme können in der täglichen Telefonsprechstunde mit einer schulpsychologischen Fachkraft unmittelbar abgeklärt werden.

## Umfang der schulpsychologischen Individualberatung

Im Berichtszeitraum erreichten uns **379 Anfragen** zur schulpsychologischen Beratung bei individuellen Anlässen, die überwiegend als qualifizierte schriftliche Anfragen eingingen. Bei 301 Anfragen ging es um die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern. Bei 78 Anfragen ging es um persönliche Fragestellungen von Lehrkräften im Kontext unterrichtlicher Tätigkeiten.

Zusätzlich wurden **76 Anfragen aus dem Jahr 2016** im Berichtszeitraum weiterbearbeitet.

Die Anfragen kamen überwiegend aus den Grundschulen (knapp 50 %). Die restlichen Anmeldungen verteilen sich auf die anderen Schulformen zu etwa gleichen Anteilen vornehmlich innerhalb der Sekundarstufe I.

## Telefonsprechzeiten

Die Telefonsprechstunde ermöglicht einerseits, telefonisch kurzfristig beraten zu können, andererseits vermeidbare Anmeldungen bei der RSB im Vorfeld zu bearbeiten. In vielen Fällen tragen Eltern Beschwerden vor, die sich gegen Maßnahmen von Schulen richten und die oft mit Erwartungen verbunden sind, die RSB müsse intervenieren. Hier führen die Telefonate zur Versachlichung und Klärung von Zuständigkeiten und oft folgt danach eine bearbeitbare gemeinsame Anfrage von Schule und Eltern.

An fünf Tagen in der Woche stand mindestens eine schulpsychologische Fachkraft Ratsuchenden direkt telefonisch zur Verfügung (ca. 450 Std. / Jahr).

2017 wurden zusätzlich zu den angemeldeten Individualberatungen 211 ausführliche Telefonberatungen von Eltern oder Lehrkräften durchgeführt (Erstanrufer).

## Wartezeiten in der Individualberatung

Anfragen werden so bearbeitet, dass Wartezeiten auf ein zumutbares Minimum beschränkt bleiben. Wir realisieren dieses Ziel in der RSB durch folgende Maßnahmen:

- Bewertung der eingehenden Anfragen nach Dringlichkeit: Die Anfragen werden nicht einfach in einer „Warteliste“ abgeheftet, sondern einer fachlichen Einschätzung unterzogen: Was kann warten, was muss sofort bearbeitet werden.
- Sofortberatung: viele Anfragen werden unmittelbar bearbeitet. Dazu gehören Kriseninterventionen (z.B. bei vermuteter Suizidalität, Gewaltdrohungen u.ä.), aber auch akute Schulmeidung oder Laufbahnfragen, die einer Entscheidung bedürfen.
- Telefonsprechstunde: Sie bietet die Möglichkeit für die Anfragenden, sofort telefonische Beratung zu bekommen. Auch kann bei dringenden Fällen u.U. eine kurzfristige Vermittlung in einen anderen Fachdienst (z.B. Arzt, Klinik) erfolgen.
- Zusammenlegung von Wegstrecken / zeitgleiche Bearbeitung von Anfragen aus einer Region.

Durch dieses Procedere wird sichergestellt, dass dringende Anfragen nicht wochenlang auf Bearbeitung warten und in der Rangfolge der Bearbeitung vorgezogen werden. Die Relation Anfragen / Mitarbeiter hat sich so eingependelt, dass es faktisch keine längeren Wartezeiten gibt. Dies bedeutet aber auch, dass uns viele Anfragen nicht erreichen, weil Schulen um die Auslastung der RSB wissen.

## Reflexion der Individualberatung

Das Team der RSB reflektiert das Vorgehen bei Individualberatungen regelmäßig, insbesondere hinsichtlich notwendiger Veränderungen im Kontext von Inklusion. Dabei kommen wir zu folgenden Einschätzungen:

- Die Beratungsbedarfe der Schulen im Kontext von Inklusion, individueller Förderung und Integration Geflüchteter sind hoch.
- Die Bereitschaft von Lehrkräften, sich beraten zu lassen, nimmt zu.
- Die schulpsychologische diagnostische Expertise gewinnt im Kontext von Inklusion und Integration zunehmend an Bedeutung.
- Die Beratungen erfolgen konsequent systemisch, d.h. Einbezug von Schülern, Eltern, (Fach-)Lehrern, Schulleitungen, Sonderpädagogen, Ärzten, Therapeuten usw..
- Viele Fragestellungen können von anderen Berufsgruppen (Schulsozialarbeit, Beratungslehrkräften) nicht alleine bearbeitet werden.
- Das Verständnis, dass Schulpsychologie die Förderarbeit der Schule unterstützt und nicht ausschließlich beim Schüler (und dessen Familie) ansetzt, ist weitgehend akzeptiert: Nicht der Schüler ist primär Adressat von Beratung, sondern Schule und Eltern.

# SYSTEMBERATUNG VON SCHULEN

Die auf das System gerichtete schulpsychologische Arbeit ergibt sich aus den Vorgaben des Erlasses „Aufgaben, Laufbahn, Einstellungsvoraussetzungen und Eingruppierung von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen“[5] und ist daher auch in den Zielvereinbarungen zwischen Kreis und Land für die RSB Borken entsprechend berücksichtigt. Dies sind alle Maßnahmen der RSB, die darauf abzielen, Schulen in ihren Aufträgen zu unterstützen und richten sich deshalb an Funktionsträger und Kollegien.

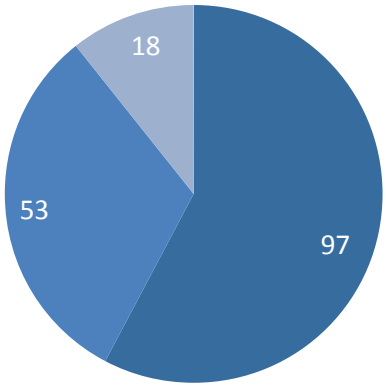
Im Jahr 2017 wurden **168 Veranstaltungen**[6] zur Systemberatung durchgeführt.

Das Team der RSB reflektiert laufend, zu welchen Themen Schulen aus unserer Sicht aktuell Unterstützung benötigen. Ergebnis ist die Broschüre „Angebote zur Personal- & Schulentwicklung“, die jedes Jahr nach den Sommerferien an alle Schulen versendet wird und für ein Schuljahr gültig ist.

Sie wurde im August 2017 an die Schulen versandt und auf der Webseite zum Abruf bereitgestellt. Die RSB kooperiert dabei mit dem örtlichen Kompetenzteam für Lehrerfortbildung.

Diese (Gruppen-) Veranstaltungen verteilten sich wie folgt:

*Verteilung der Systemberatung*



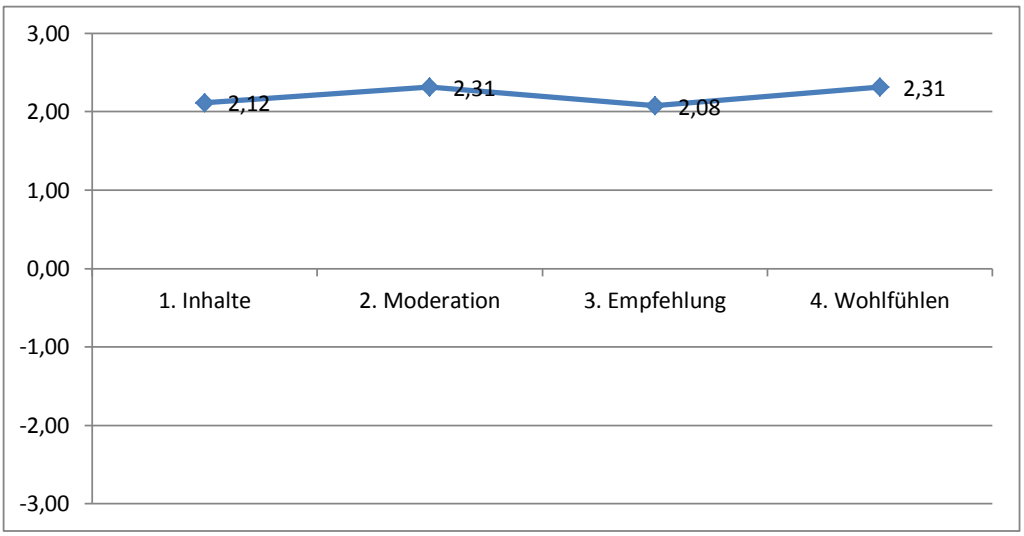

- FOBI
- Supervision / Fallberatungen
- Lehrergesundheit

[4] Erlass „Aufgaben, Laufbahn, Einstellungsvoraussetzungen und Eingruppierung von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen“

[5] Als eine „Veranstaltung“ ist definiert: Supervisionsgruppe, Vortrag bzw. ein Halbtag Fortbildung.

Die RSB evaluiert fortlaufend ihre Fortbildungsveranstaltungen durch Teilnehmer-Feedback. Dazu wird ein kurzer Fragebogen vorgelegt, der neben offenen Fragen das abgebildete Rating verwendet.

Die Evaluations-Stichprobe von durchgeführten schulinternen Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen zeigt ein Ergebnis, das die hohe Akzeptanz der Veranstaltungen der RSB in den Lehrerkollegien belegt:




2017 Stichprobe Evaluation schulinterne Fortbildungen: Mittelwerte von 28 Veranstaltungen

## Integration durch Bildung

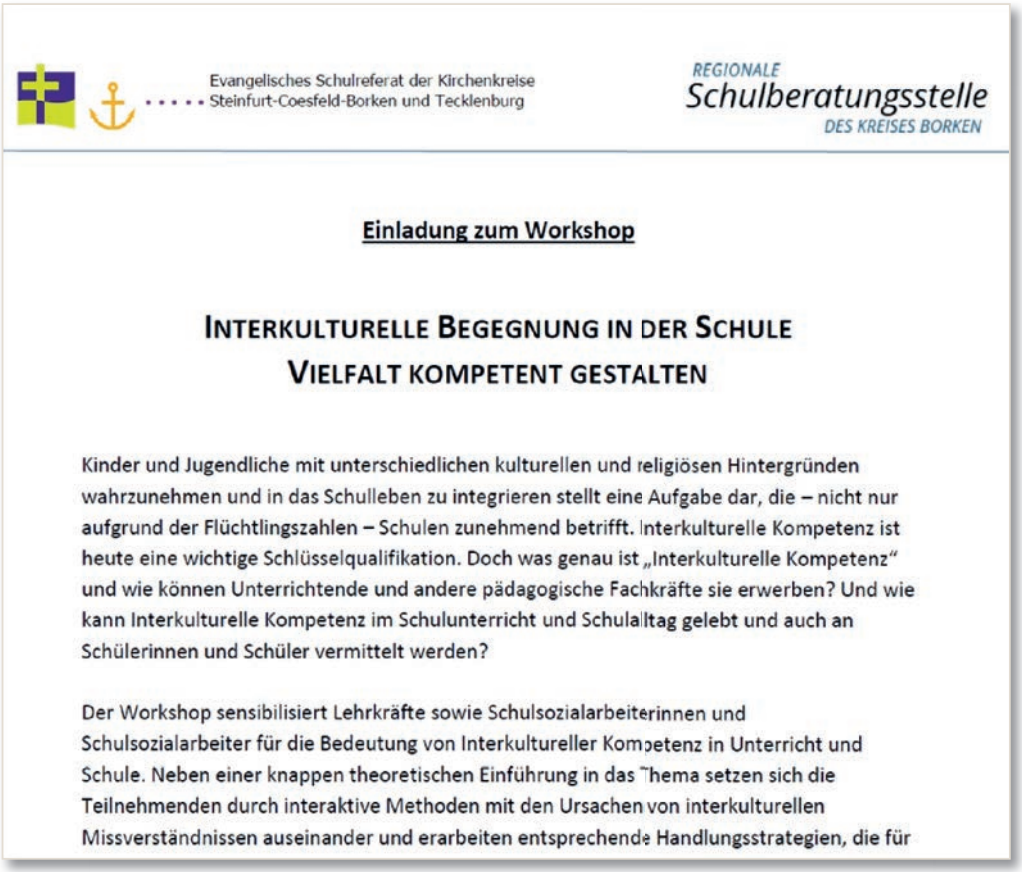
Auch 2017 war für viele Schulen die Beschulung neu zugewanderter Kinder und Jugendlichen ein zentrales Thema. Die an die RSB gerichteten Fragestellungen bezogen sich dabei häufig auf Themen wie Belastungserleben von Schülerinnen und Schülern auf körperlicher und emotionaler Ebene, Fragen zum Umgang mit einer möglichen Traumatisierung, Veränderungen und Auffälligkeiten hinsichtlich der Lernmotivation sowie auf Lern- und Leistungsschwierigkeiten. Neu hinzu kamen Anfragen zum anstehenden Übergang ins Regelschulsystem, da für einige Schülerinnen und Schüler zum Ende des Schuljahres 2016/17 auch die zweijährige Phase der Erstförderung endete. Insbesondere Möglichkeiten der Anschlussförderung und die Integration der Schülerinnen und Schüler in das neue Schulsystem und die neue Lerngruppe standen hier im Mittelpunkt der Beratungen.

Mehrere Schulen nutzten ihre Pädagogischen Tage um sich mit diesen Themen intensiver auseinanderzusetzen. Neben dem Umgang mit möglicher Traumatisierung von Kindern und Jugendlichen gestaltete die RSB Workshops und Vorträge zur interkulturellen Sensibilität und (Handlungs-) Kompetenz sowie zur interkulturellen Kommunikation in der Elternarbeit. Zum Schuljahr 16/17 wurde das Fortbildungsangebot der RSB im Bereich Integration durch Bildung um zwei weitere Module auf insgesamt sechs Module erweitert. Zusätzlich angefragt werden können nun die Bereiche „Trauma und Lernen“ sowie – insbesondere für Sonderpädagogen – das Thema „Sprachfreie Leistungsdiagnostik“.

In Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum beschäftigten sich im September 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterschiedlicher Professionen im Berufskolleg Ahaus in einem dreistündigen Workshop mit den Auswirkungen von Flucht und Trauma auf das Lernen. Auch die neuen Lehramtsanwärterinnen und –anwärter für den Grundschulbereich am Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) in Bocholt setzten sich einen Tag lang unter Anleitung von Annemarie Vogt und zwei Referentinnen aus dem Kompetenzteam Coesfeld mit der Situation geflüchteter Kinder und Jugendlicher, der eigenen Rolle in Bezug auf „Schule als sicherer Ort", Traumatisierung und Elternarbeit auseinander.

Gemeinsam mit dem evangelischen Schulreferat der Kirchenkreise Steinfurt, Coesfeld, Borken und Tecklenburg und dem Verein für Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung wurde außerdem ein Workshop zur interkulturellen Begegnung in der Schule angeboten.

Neben der direkten Arbeit mit und an Schulen wurde die Vernetzung mit Kooperationspartnern vor Ort sowie innerhalb der Schulpsychologie weiter forciert.



Evangelisches Schulreferat der Kirchenkreise Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg

REGIONALE Schulberatungsstelle DES KREISES BORKEN

**Einladung zum Workshop**

**INTERKULTURELLE BEGEGNUNG IN DER SCHULE**
**VIELFALT KOMPETENT GESTALTEN**

Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen wahrzunehmen und in das Schulleben zu integrieren stellt eine Aufgabe dar, die – nicht nur aufgrund der Flüchtlingszahlen – Schulen zunehmend betrifft. Interkulturelle Kompetenz ist heute eine wichtige Schlüsselqualifikation. Doch was genau ist „Interkulturelle Kompetenz" und wie können Unterrichtende und andere pädagogische Fachkräfte sie erwerben? Und wie kann Interkulturelle Kompetenz im Schulunterricht und Schulalltag gelebt und auch an Schülerinnen und Schüler vermittelt werden?

Der Workshop sensibilisiert Lehrkräfte sowie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter für die Bedeutung von Interkultureller Kompetenz in Unterricht und Schule. Neben einer knappen theoretischen Einführung in das Thema setzen sich die Teilnehmenden durch interaktive Methoden mit den Ursachen von interkulturellen Missverständnissen auseinander und erarbeiten entsprechende Handlungsstrategien, die für

## Qualifizierung von Sonderpädagogen

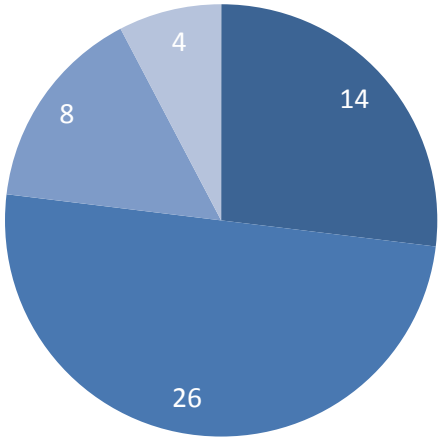
Sonderpädagogische Lehrkräfte arbeiten inzwischen zumeist in den Regelschulen. Dort unterrichten sie nicht nur, sondern übernehmen zunehmend auch Beratungsaufgaben. Um sie dafür zu wappnen, hat die Regionale Schulberatungsstelle des Kreises Borken eine spezielle Schulungsmaßnahme entwickelt. 20 Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen aus dem gesamten Kreisgebiet nutzten dieses fünf Nachmittage dauernde Seminarangebot. Die Fortbildung ist Teil eines umfangreichen Qualifizierungsprogramms für Sonderpädagogen, das zwischen den zuständigen Schulaufsichtsbeamten, dem Inklusionsfachberater und den Schulpsychologen vereinbart wurde.

Anlässlich der Auftaktveranstaltung der Seminarreihe im Januar 2017 für alle Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen im Kreisgebiet hatte Schulamtsdirektorin Carolin Ischinsky im Borkener Kreishaus die durch die Einführung der schulischen Inklusion veränderte Rolle der Sonderpädagogik erläutert. Der Leiter der Regionalen Schulberatungsstelle des Kreises, Michael Sylla, beschrieb dazu in seinem Referat „Grundlagen hilfreicher Schulberatung“ den theoretischen Rahmen.

Gemeinsam mit Schulpsychologin Kristina Timm führte Michael Sylla dann in der Folgezeit die Seminare durch. Theorie und praktische Übungen wechselten dabei einander ab. So konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anhand authentischer Fallbeispiele zuvor Gelerntes in zahlreichen Rollenspielen ausprobieren und einüben. Die Fortbildung wurde zum Abschluss von den Lehrkräften ausgesprochen positiv bewertet.

Im Kreis Borken sind alle sonderpädagogischen Lehrkräfte regional in sogenannten „sonderpädagogischen Qualitätszirkeln“ organisiert. Diese Arbeitskreise dienen dem fachlichen Austausch. Hier werden auch die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erworbenen Kenntnisse an die sonderpädagogischen Lehrkräfte weitergegeben.

Dazu übergaben die Fortbildner das aufbereitete Schulungsmaterial an die Teilnehmer zur weiteren Nutzung.




*Verteilung Adressaten Supervision*

- Schulsozialarbeit
- Lehrkräfte
- Sonderpädagogen
- OGS

## Supervison / Fallberatung in Gruppen

Im Berichtszeitraum wurden **53 Veranstaltungen** kollegiale Fallberatung / schulpsychologische Supervision in verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Adressaten durchgeführt:

Sonderpädagogen und Lehrkräfte konnten gut unterstützt werden. Eine feste Adressatengruppe sind weiterhin Schulsozialarbeiterinnen / -arbeiter. Diese Berufsgruppe hat naturgemäß einen hohen Reflexionsbedarf, hat sie doch viele belastende Gespräche zu führen und ist in den Schulen mit vielen komplexen Problemlagen konfrontiert.

## Individuelle Lehrerberatung

In den letzten Jahren nutzten Lehrerinnen und Lehrer zunehmend die Möglichkeit, in der RSB Unterstützung für ihre Berufsausübung zu erhalten, ohne dass über die Anmeldung eines „Problemschülers" Kontakt zur schulpsychologischen Beratung hergestellt werden muss. Dieser Anmeldeweg wird von der RSB niederschwellig über eine telefonische Anfrage ermöglicht. Im Berichtszeitraum wurden **78** individuelle **Lehrerberatungen** u. Coachings in unterschiedlicher Intensität durchgeführt. Im Anschluss an das erste Telefonat steht in der Regel ein ausführliches persönliches Gespräch zwischen Schulpsychologe und Lehrkraft, in dem Anliegen und Zielbestimmung der anstehenden Kontakte gemeinsam erarbeitet werden. Die Beratung kann in einem einmaligen Termin bestehen oder sich aber auch als Coaching über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Schwerpunkt der beraterischen Arbeit ist der berufliche Kontext im Sinne von Supervision und Coaching: Es handelt sich nicht um ein therapeutisches Angebot.

Folgende Beratungsanlässe kommen dabei oft zur Sprache:

- Umgang mit „schwierigen" Schülern, wobei die Lehrkraft ihr eigenes unterrichtliches Handeln in den Mittelpunkt der Betrachtungen stellt
- Rollendiffusionen bzw. – konfusionen im Zusammenhang mit inklusivem Unterricht von SonderpädagogInnen und Lehrkräften
- Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplinproblemen als generelles Problem des eigenen Unterrichts / Classroom-Managements
- Konflikte mit Kollegen / Schulleitungen

- Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit
- Orientierungsprobleme in neuen Kollegien nach erfolgten Versetzungen
- Belastungsanalysen und Möglichkeiten zur Stressreduktion im beruflichen Alltag
- Berufliche Krisen, ggfls. mit dem Ziel der Überleitung in eine therapeutische Anbindung
- Private Krisen mit dem Ziel der Überleitung in therapeutische oder andere beraterische Maßnahmen
- Orientierungslosigkeit bei Schulschließungen.

Die individuelle Beratung von Lehrkräften basiert auf lösungsorientierter Gesprächsführung und enthält Elemente von Coaching und Supervision. Ziel dieser Beratung ist es, alternative Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsmuster zu fördern und in ihrer Auswirkung auf das berufliche Handeln zu reflektieren.

## Gesundheitsförderung von Lehrkräften

Gesundheit und psychische Stabilität ist unabdingbare Basis für professionelles Lehrerhandeln. Veränderungen der hiesigen Schullandschaft durch Inklusion, Beschulung von Flüchtlingen, Schulneugründungen und absehbare Schulschließungen stellen für viele Lehrkräfte belastende Ereignisse dar. Persönliche Ungewissheit, wie es weitergeht, wird oft als Stressor in Gesprächen genannt. Zusätzlich zu den individuellen Lehrerberatungen und Möglichkeiten der Supervision gibt es daher die von Schulpsychologin Anke Gildemeister geleiteten Workshops zur Lehrergesundheit. Diese wurden 2017 18 mal durchgeführt. Zu der Thematik wurde zudem eine Handreichung für Lehrkräfte im Berichtszeitraum veröffentlicht.

## Pädagogische Konferenzen / Lehrerfortbildungen

Auf Einladung von Schulen, als eigene Angebote und / oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen wurden **70 Veranstaltungen** (Schulungen, Informationsveranstaltungen, pädagogische Konferenzen) gestaltet bzw. an diesen mitgewirkt.

Themen waren u.a.:

- Inklusion: Diagnostik und Tests in der Sonderpädagogik
- Rechenschwäche in der Grundschule: Erkennen und Handeln
- Diagnose / Förderung bei Lese-Rechtschreibschwierigkeiten
- Classroom-Management
- Schulangst & Schulabsentismus
- Mobbing
- ADHS
- Fortbildung schulischer Krisenteams
- Mit Verhaltensauffälligkeiten von Schülern anders umgehen
- „Magic Circle“: Verbesserung des Klassenklimas, Stärkung des Miteinanders
- Der „No-Blame-Approach“ bei Mobbing

- Systemische Schulberatung u. Beratungskonzepte
- Kooperative Gesprächsführung, Kommunikationstrainings
- Aufgaben und Arbeitsweisen der Schulpsychologie.

## Entwicklung innerschulischer Beratung / Beratungskonzepte

Die regionale Fortbildung von Beratungslehrkräften ist seit 1999 ein Arbeitsschwerpunkt der RSB. Sie führt seitdem fast jährlich einjährige Zertifikatskurse für (neu ernannte) Beratungslehrkräfte durch. Ziel dieser Aktivität ist es, die innerschulische Beratungsarbeit der Schulen zu stärken. Annähernd jede Schule des Kreises hat eine oder mehrere Beratungslehrkräfte, die im Rahmen eines schuleigenen Beratungskonzeptes arbeiten und in das schulische Krisenteam integriert sind. Die Inhalte und Methoden der Fortbildung sind so gewählt, dass sie konkret auf die im Erlass genannten Aufgaben vorbereiten. Neben der Beratung von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern bei Lern- und Verhaltensproblemen oder Laufbahnfragen wird dort ausdrücklich die kollegiale Beratung genannt.

Wir legen großen Wert auf eine praxis- und handlungsorientierte Fortbildung. Durch viele praktische Übungseinheiten wird Beratungshandeln so trainiert, dass die Lehrerinnen und Lehrer eine hohe Handlungssicherheit bekommen. Dass dies möglich ist, zeigen die bisher sehr positiven Rückmeldungen bei der Evaluation der Fortbildung. In die Veranstaltungen werden die Schulleitungen einbezogen, da sie für die Entwicklung schuleigener Beratungskonzepte verantwortlich sind.

Auch 2017 konnte wieder ein einjähriger Zertifikatskurs im Auftrag der Bezirksregierung Münster mit 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Schulformen gestartet werden.

Die RSB pflegt den Kontakt zu den im Kreis tätigen Beratungslehrkräften durch die Einberufung des **„Arbeitskreises Schulberatung im Kreis Borken“**. Bei der inzwischen hohen Anzahl von Beratungslehrkräften findet dieser Arbeitskreis für die Beratungslehrkräfte an Grundschulen und Beratungslehrkräfte an Schulen der Sekundarstufe I/II getrennt statt. Im Berichtszeitraum fanden vier solcher Arbeitstreffen im Kreishaus statt.

Im Mai 2017 wurde vom MSW NRW der **neue Beratungserlass**[7] veröffentlicht. Darin heißt es u.a.: „Es wird empfohlen, dass sich Beratungslehrkräfte benachbarter Schulen vernetzen, auch schulstufen- und schulformübergreifend…".

Die Regionale Schulberatungsstelle wurde von den Anwesenden gebeten, eine solche Vernetzung im Kreis Borken zu ermöglichen. Daher haben wir ein geschlossenes Forum für Beratungslehrkräfte im Kreis Borken eingerichtet. Dieses Forum kann über die Vernetzung hinaus kollegiale Unterstützung für die Beratungslehrkräfte bieten, indem die Beantwortung fachlicher Fragen und kollegiale Fallberatung möglich gemacht wird. Die Nutzung erfordert eine Registrierung; Zugang haben nur Beratungslehrkräfte, die im Sinne des Erlasses beauftragt sind. Das Forum trägt dazu bei, folgende Ziele des neuen Beratungserlasses zu unterstützen:

- Vernetzung aller Beratungslehrkräfte (einschließlich der Möglichkeit, sich ortsnah zu vernetzen)
- Unterstützung der „Lotsenfunktion" der Beratungslehrkräfte
- Enge Kooperation mit Schulpsychologie
- Kurzfristiges Bereitstellen von Beratungs-Know-How
- Kollegiale Fallberatung.

## Qualifizierung von Beratungslehrkräften zu „Schüler-Coaches"

„Coaching" erlebt in Deutschland einen gewaltigen Boom und auch im Schulbereich findet dieses Beratungssetting vermehrt Anwendung. Die Regionale Schulberatungsstelle begleitete im Jahr 2017 10 Beratungslehrkräfte engmaschig bei der Organisation, Implementierung und Umsetzung eines individuell zugeschnittenen „Schüler-Coachings". Dabei wurde auf den Kompetenzen aufgebaut, die während des Zertifikatskurses zur Beratungslehrkraft erworben wurden. Voraussetzung zur Teilnahme war die Entscheidung der Schulleitung, dass „Schülercoaching" an der Schule eingesetzt werden soll.

Die RSB Borken orientiert sich zur weiteren Qualifizierung der Beratungslehrkräfte zu Schüler-Coaches an dem GROW-Modell.[8]

| | **Problemlöseprozess** | **Coachingprozess** |
|---|---|---|
| **G**oal | Klärung des Ziels | Orientierungsphase<br>- Was ist das Thema des Coachings?<br>- Was ist das Ziel? Was soll am Schluss erreicht sein? |
| **R**eality | Klärung der Ist-Situation | Klärungsphase<br>- Wie ist die gegenwärtige Situation?<br>- Was ist erreicht beziehungsweise nicht erreicht?<br>- Wo genau liegen die Probleme?<br>- Was hat zu der gegenwärtigen Situation geführt?<br>- Was sind mögliche zukünftige Szenarien? |
| **O**ptions | Sammlung von Lösungsmöglichkeiten | Lösungsphase<br>- Was sind Handlungsmöglichkeiten?<br>- Was sind jeweils Vor- und Nachteile? |
| **W**ill | Festlegung des Handlungsplans | Abschlussphase<br>- Was ist das Ergebnis?<br>- Was sind die nächsten Schritte? |

[7] Erlass „Beratungstätigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule" v. 2.5.2017.
[8] Ursprünglich von John Whitmore – ausführlich dargestellt bei König / Volmer, Handbuch Systemisches Coaching, Weinheim & Basel 2009

Aufbau und Inhalte der Fortbildung ergeben sich analog zu den Schritten des Coachingprozesses, in dem der Coachee Lösungen selbst entwickelt. Die Lehrkraft ist hier nicht zuerst Expertin für Lösungen, sondern der Schlüssel liegt in der Hand der Coachee. Diese Rolle muss ein Schüler während des Schüler-Coachings erst lernen bzw. akzeptieren. Die Beratungslehrkräfte lernen und trainieren, bewertende Haltungen zurückzustellen zugunsten einer konsequent unterstützenden Kommunikation und Prozessgestaltung.

Die schulformübergreifenden Fortbildungsgruppen trafen sich unter der Leitung von Schulpsychologin Kristina Timm für einen Ganztag und dann prozessbegleitend an fünf Nachmittagen. In diesen Veranstaltungen ging es – neben Input zur Theorie – um die Organisation des Coachings im eigenen System, Maßnahmen zur Arbeitsform des Schüler-Coachings, Reflexion der Haltung und Rolle und die Erweiterung der Gesprächs- und Beratungskompetenzen. Einen Hauptbestandteil bildeten die Reflexionen und Fallberatungen zur Schülergruppe, die die teilnehmenden Lehrkräfte jeweils parallel an ihren Schulen betreuten. Diese setzten sich aus bis zu fünf Schülerinnen und Schülern zusammen, denen aufgrund von Schwierigkeiten auf der Verhaltensebene oder Leistungs- und/oder Motivationsproblemen das Angebot gemacht wurde, am Schüler-Coaching teilzunehmen.

## Handreichungen für Schulen

Die Regionale Schulberatungsstelle veröffentlicht regelmäßig Handreichungen für Lehrkräfte, in denen schulpsychologisches Knowhow und Erfahrungen aus der Beratungstätigkeit weitergegeben werden. Da sie alle online abrufbar sind, finden sie auch überregional Beachtung, u.a. auch bei Schulpsychologen anderer Regionen. 2017 gab es folgende Veröffentlichungen:

**„Diagnostik in der inklusiven Schule“** ist eine umfangreiche Darstellung der (veränderten) Rolle von Diagnostik in der Inklusiven Schule. Adressaten sind Schulleitungen und Sonderpädagogen.

**„Schulentwicklung? GEHT“** ist die Beschreibung einer pragmatischen schulpsychologischen Maßnahme zur Schulentwicklung. Adressaten sind hier Schulleitungen und (junge) Schulpsychologinnen und Schulpsychologen.

**„Schulabsentismus wirksam begegnen“** ist die Kurzfassung der Handreichung zum Schulabsentismus und erschien in dem bundesweit erscheinenden Fachmagazin „Praxis Schulpsychologie“. Adressaten sind zudem Schulleitungen, Beratungslehrkräfte und Lehrkräfte.

**„Lehrergesundheit – Psychisch fit und gesund bleiben“** ist eine Handreichung für Lehrkräfte, die Anregungen zur Steigerung der individuellen Resilienz gibt. Zudem sind Methoden und Inhalte der Workshops der Regionalen Schulberatungsstelle zur Lehrergesundheit beschrieben.

**„Angst in der Schule“** ist die überarbeitete Neuauflage einer Informationsschrift für Eltern und Lehrkräfte. Sie gibt einen Überblick über Ängste bei Schülerinnen und Schülern und bietet erste Hilfestellungen an.

**„SPIQ: Sprachfreie IQ-Diagnostik bei Kindern ohne deutsche Sprachkenntnisse“** ist eine Handreichung für Sonderpädagogen und Schulpsychologen und befasst sich mit dem aktuellen Problem der Leistungsdiagnostik bei zugewanderten Kindern und Jugendlichen.

**„Lese-Rechtschreibschwierigkeiten – Häufige Fragen von Eltern und Lehrkräften“** ist die 2017 überarbeitete Neuauflage zum Thema.

**„Schwierigkeiten im Rechnen“**
Jede Rechenschwierigkeit ist anders verursacht und zeigt sich in individueller Ausprägung. Eine Klassifikationsdiagnose wie „Rechenschwäche“ oder „Dyskalkulie“ nützt den Betroffenen nicht unbedingt, zumal in den Schulvorschriften für diesen Förderanlass keine „Nachteilsausgleiche“ vorgesehen sind. Um diesen Schülern/-innen trotzdem gerecht zu werden, ist eine differenzierte Analyse im Einzelfall notwendig. Dazu bedarf es einer genaueren Betrachtung, was Rechenschwierigkeiten sind und wie sie entstehen können. Die Handreichung unterstützt Lehrerinnen und Lehrer bei diesem Verständnis und zeigt Grundprinzipien der individuellen Förderung auf.

# KRISENINTERVENTION AN SCHULEN

Schulen in krisenhaften Situationen zu unterstützen bzw. sie auf solche Situationen vorzubereiten, ist Aufgabe der Schulpsychologie. Dabei handelt es sich um Anlässe, in denen sich Lehrerinnen und Lehrer subjektiv überfordert fühlen und sich nicht oder nur eingeschränkt als handlungsfähig erleben (z.B. bei Todesfällen, Unfall, Gewalttaten, Drohungen). Jede schulpsychologische Beratungsstelle in Nordrhein-Westfalen stellt eine(n) Krisenbeauftragte(n) und eine Stellvertretung.

Krisenbeauftragter in der RSB Borken ist
Dr. Sascha Borchers,

Stellvertreterin ist
Dipl.-Psych. Anke Gildemeister.

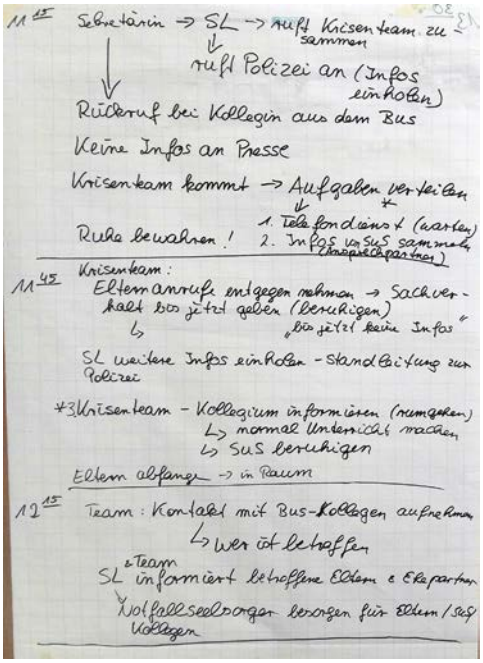



Abb.: Ergebnisposter aus einem Planspiel zum Thema „Schulbusunfall".

Im Kreis Borken werden Veranstaltungen und Interventionen in diesem Themenfeld vom **„Lenkungskreis Krisenprävention und -intervention an Schulen"** koordiniert und geleitet. Der „Lenkungskreis" ist ein Zusammenschluss von Polizei, Schulaufsicht und Schulpsychologie. Alle Maßnahmen der drei Institutionen zur Prävention, Intervention und Nachsorge bei schulischer Gewalt erfolgen im Kreis Borken abgestimmt durch den Lenkungskreis und werden auch kooperativ umgesetzt.

Die RSB hat im Berichtszeitraum folgende Tätigkeiten wahrgenommen:

- 40 Kriseninterventionen an Schulen des Kreises Borken. Anlässe waren u.a. Suizidales Verhalten von Schülerinnen und Schülern, vermutete Kindeswohlgefährdung / sexueller Missbrauch, Umgang mit (Cyber-) Mobbing, Todesfälle im Kontext Schule, Androhung von schwerer zielgerichteter Gewalt oder Umgang mit schwerwiegenden Verhaltensauffälligkeiten
- Geschäftsführung des Lenkungskreises „Krisenprävention und -intervention an Schulen des Kreises Borken"
- Durchführung einer 2-tägigen Fortbildungsveranstaltung „Krisenteams an Schulen" (kreisweit) mit ca. 40 Teilnehmern
- Durchführung zahlreicher innerschulischer Fortbildungsveranstaltungen zu schulischen Krisenthemen
- Koordinierungsgespräche auf kommunaler Ebene zu schulischen Krisensituationen.

Der Lenkungskreis hat einen **Leitfaden** zum Umgang mit schulischen Krisen erstellt. Ziel ist es, die lokale Situation und Sichtweise im Kreis Borken zu den Vorgaben des Notfallordners des Schulministeriums anzupassen und auf die Region abgestimmte Empfehlungen zu geben. Dieser Leitfaden wurde umfassend aktualisiert, mit den beteiligten Institutionen abgestimmt und 2017 erneut an die Schulen versandt.

Dr. Borchers ist zudem Leiter der „Regionalgruppe Krise“, einer Arbeitsgruppe, die aus den jeweiligen Krisenbeauftragten aller schulpsychologischen Beratungsstellen im Regierungsbezirk Münster gebildet wird und die bei gravierenden Ereignissen überregional arbeitet. In dieser Funktion nahm er folgende Aufgaben wahr:

- Leitung der Treffen der „Regionalgruppe Krise“ der Bezirksregierung Münster (2x).
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Broschüre Gewalt gegenüber Lehrkräften“, die 2017 veröffentlicht wurde.
- Referat beim landesweiten Netzwerktreffen der Krisenbeauftragten in Schulen.

# TÄTIGKEITEN ZUR VERNETZUNG, KOOPERATION UND AMTSHILFE

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der RSB Borken waren auch 2017 in hohem Maße gefragt, ihre Expertise bei Veranstaltungen einzubringen, die der Erarbeitung von Handreichungen, Planungen, Veranstaltungen, Kooperation und Vernetzung dienten. Dies waren insgesamt ca. 70 Termine:

- Kooperationsgespräche mit der Bezirksregierung
- Expertisen für die Bezirksregierung (Integration, Gewalt, Krise)
- Kooperationsgespräche mit der unteren Schulaufsicht
- Lenkungskreis Krisenprävention / -intervention des Kreises Borken
- Bildungsbüro Kreis Borken
- Arbeitskreis Kinderschutz beim Kreis Borken
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft des Kreises Borken
- Arbeitskreis Schulpsychologie beim Städtetag NRW
- Landesverband Schulpsychologie NRW
- Sektion Schulpsychologie beim BDP.

## Interdisziplinäre Clearingstelle

Die Arbeitsbereiche Schule, Jugendhilfe, Gesundheitshilfe und Schulpsychologie erleben herausfordernde Fallkonstellationen, die das Zusammenwirken von verschiedenen Institutionen erforderlich machen. Im Berichtszeitraum wurde daher im Kreis unter Beteiligung der Schulberatungsstelle eine Clearingstelle eingerichtet.

In dieser interdisziplinären Clearingstelle werden solche Fallkonstellationen durch Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Systeme beraten.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit soll einen systemischen Blick auf individuelle Problemlagen richten, um Möglichkeiten und Chancen auf Veränderung zu eröffnen.

Die beteiligten Institutionen verpflichten sich, die gemeinsam erarbeiteten Handlungsschritte umzusetzen.

In der Clearingstelle arbeiten Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen:

- jeweils beteiligte Schule
- Schulamt für den Kreis Borken, Schulaufsicht der Bezirksregierung

- Fachbereich Jugend und Familie, Kreis Borken
- Fachbereich Gesundheit, Kreis Borken
- Regionale Schulberatungsstelle.

Der Wunsch und Bedarf, eine Fallkonstellation in der Interdisziplinären Clearingstelle zu beraten, wird über die Vertreterinnen und Vertreter (Schulaufsicht, Fachbereich Jugend und Familie, Fachbereich Gesundheit, Regionale Schulberatung) an das Bildungsbüro herangetragen. Die Clearingstelle hat im Dezember 2017 die Beratungsarbeit aufgenommem.

## Interdisziplinärer Arbeitskreis „Emotionale und soziale Entwicklung“ (ESE)

Schulpsychologin **Anke Niehaus** wirkte in dem interdisziplinären Facharbeitskreis „Emotionale und soziale Entwicklung“ (ESE) im Jahr 2017 mit. Dem Gremium gehören auch Vertreterinnen und Vertreter der Schulen, der Schulaufsicht mit Inklusionsfachberater und des Bildungsbüros des Kreises Borken an. Schülerinnen und Schüler mit besonders „herausforderndem Verhalten“ stellen Lehrkräfte aller Schulformen vor große Probleme. Unterstützung bietet daher jetzt eine „Navigationshilfe“.

Das neue Kompendium enthält Anregungen für die schulische Praxis und für die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Es ergänzt bereits vorhandene Materialien der Bezirksregierung Münster. Vor allem geht es um Hilfestellung für eine strukturierte individuelle Förder- und Entwicklungsplanung. Dabei wird berücksichtigt, dass „nicht angemessenes Verhalten“ für ein Kind oder einen Jugendlichen durchaus eine persönlich nützliche Strategie sein kann. Grundlage ist daher immer ein Blick auf das gesamte Lebensumfeld – neben der Schule vor allem auf das Elternhaus und den Freundeskreis.

# DIE RSB BORKEN IM INTERNET

Die Präsentation der Regionalen Schulberatungsstelle im Internet wird fast täglich durch den Leiter gepflegt und ergänzt. Die Homepage verfügt über eine eigene Domain, die Adresse lautet:

**www.rsb-borken.de**

Die Internetseiten enthalten grundlegende Informationen zur Arbeitsweise, zum Anmeldeverfahren, zu Veranstaltungsangeboten, Presseartikeln etc. und informieren über häufige Beratungsanlässe wie z.B. „ADHS“ oder „Hochbegabung“.

Die Erfahrung zeigt, dass die Internetpräsentation von Schulen und Eltern, aber auch von Schulpsychologen anderer Stellen gut angenommen wird. Damit steht ein niedrig-schwelliges und „kundenfreundliches“ Informations- und Beratungsangebot zur Verfügung, das kontinuierlich aktualisiert wird.

# TEAMENTWICKLUNG

Zeit und Ort der notwendigen Kommunikation ist die wöchentliche Teambesprechung, an der nach Möglichkeit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnehmen. Inhalte dieser Besprechungen sind i.d.R.:

- Konzeptentwicklung (Bearbeitung von Themen, Arbeitshilfen, Formularen, Vorgehensweisen usw.)
- Evaluationen (laufende qualitative Überprüfung der Arbeit)
- Intervision (Fallbesprechungen)
- Reflexion der Zusammenarbeit
- Verteilung anstehender Aufgaben.

Auch für Schulpsychologen enstehen durch Arbeitsverdichtung und Fülle der Aufgaben Belastungen. Die wöchentliche Teambesprechung ist für die Psychohygiene der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hilfreich und notwendig. Ergänzend dazu nehmen alle Mitglieder des Kollegiums der RSB die Möglichkeit der Eigensupervision wahr.

Im Berichtszeitraum haben zudem alle Schulpsychologinnen und Schulpsychologen an unterschiedlichen Fortbildungen teilgenommen. Inhalte waren u.a.

- Supervision schulpsychologischer Tätigkeit
- Fortbildungen des Landes für Krisenbeauftragte
- Fortbildungen des Landes für Schulpsychologen
- Fortbildung zu „Systemischer Beratung/ Therapie“
- Teilnahme an schulpsychologischen Fachgruppen.

# EVALUATION UND ZIELVEREINBARUNG

Die Vereinbarung zwischen Land und Kreis zur schulpsychologischen Versorgung im Kreis Borken sieht regelmäßige Planungsgespräche der Vertragspartner zum örtlichen Einsatzmanagement der Schulpsychologen vor. Im Mai 2017 fand ein Evaluationsgespräch zu den Zielvereinbarungen der Schulpsychologie zwischen Kreisverwaltung und Bezirksregierung statt. An dem Evaluationsgespräch nahmen teil:

- Für die Bezirksregierung Münster: Herr Maaßen (zuständiger Dezernent), Herr Dr. Borchers (Fachberater Schulpsychologie),
- Für den Kreis Borken: Frau Büning (Fachbereichsleitung), Herr Sylla (Leiter der RSB).

Herr Sylla erläuterte die Arbeitsweisen der RSB als systemische Schulpsychologie und stellte die Ergebnisse der getroffenen Zielvereinbarungen mit Hinweis auf den Jahresbericht 2016 dar, der dazu vorgelegt wurde. Aus Sicht aller Beteiligten setzt die Arbeit der RSB Borken die Vorgaben des Erlasses und des Vertrages zwischen Land und Kreis vorbildlich um. Eine aktualisierte Fassung von Zielvereinbarungen wurde von Kreis und Bezirksregierung für den Zeitraum von zwei Jahren vereinbart. Das nächste Evaluationsgespräch findet im Frühjahr 2019 statt.

# RAHMENBEDINGUNGEN

## Einbindung in die Verwaltungsstruktur

Die Einrichtung trägt den Namen „Regionale Schulberatungsstelle des Kreises Borken“ (RSB) und agiert als Fachabteilung (40.4) und Einrichtung des Kreises innerhalb des Fachbereiches „Schule, Bildung, Kultur u. Sport“ (40). Grundlage der Arbeit ist eine unbefristete **Vereinbarung zwischen dem Land und Kreis** zur schulpsychologischen Versorgung im Kreis Borken. Inhaltlich orientiert sich die schulpsychologische Arbeit am **Erlass des Landes**: „Aufgaben, Laufbahn, Einstellungsvoraussetzungen und Eingruppierungen von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen“ (2007).

## Personal

2017 gab es folgende Veränderungen in der personellen Besetzung der Regionalen Schulberatungsstelle.

**Dr. Sascha Borchers** ist durch die Bezirksregierung mit den Aufgaben des **schulpsychologischen Fachberaters** beauftragt. Er berät die schulfachlichen Dezernenten der Bezirksregierung bei fachlichen Themen der Schulpsychologie und bei Personalentscheidungen. Aufgrund dieser Tätigkeit steht Dr. Borchers der RSB Borken mit 0,5 Stellenanteil weniger zur Verfügung. Dieser Stellenanteil wurde vom Land kompensiert und mit **Herrn Philipp Deing** ab Februar 2017 besetzt.

**Frau Kristina Timm** arbeitet seit Juli 2017 wieder Vollzeit (zuvor Elternzeit). Die befristet angestellte Schulpsychologin **Frau Evamarie Strähnz-Roch** beendete daher zu diesem Termin ihre Tätigkeit.

Der RSB stehen damit derzeit 5,5 Planstellen für Schulpsychologen (3,5 Landesstellen, 2 Kreisstellen) zur Verfügung. Folgende Personen arbeiteten 2017 in der RSB:

M. Sylla

Herr Kreisoberverwaltungsrat Dipl.-Psych. Michael Sylla ist seit 1989 für den Kreis Borken tätig und Leiter der RSB (1,0).

Herr Oberregierungsrat Dipl.-Psych. Dr. Sascha Borchers arbeitet seit September 2011 als landesbediensteter Schulpsychologe in der Regionalen Schulberatungsstelle (0,5).

Dr. S. Borchers

P. Deing

Herr Dipl.-Psych. Philipp Deing arbeitet seit 2017 als landesbediensteter Schulpsychologe in der Regionalen Schulberatungsstelle (0,5).

A. Gildemeister

Frau Dipl.-Psych. Anke Gildemeister arbeitet seit Januar 2011 als kreisangestellte Schulpsychologin (0,5).

U. Horstmann-Koch

Frau Oberregierungsrätin Dipl.-Psych. Ute Horstmann-Koch arbeitet seit 1990 als landesbedienstete Schulpsychologin in der Schulberatungsstelle (1,0).

A. Niehaus

Frau Anke Niehaus, Psychologin (M.A.), arbeitet als Kreisangestellte (0,5).

J. Nilkens

Kreisangestellte Frau Gabriele Seifert arbeitete von 2010 bis November 2017 mit 26 Stunden im Sekretariat der Beratungsstelle. Nachfolgerin ist Kreisangestellte Frau Jennifer Nilkens, die seit November 2017 im Sekretariat der Regionalen Schulberatungsstelle arbeitet.

E.-M. Strähnz-Roch

Frau Dipl.-Psych. Evamarie Strähnz-Roch arbeitete von 8/2015 bis 6/2017 als Regierungsangestellte in der RSB Borken in Teilzeit (0,5).

K. Timm

Frau Regierungsrätin Dipl.-Psych. Kristina Timm ist seit 2008 als landesbedienstete Schulpsychologin in der RSB Borken beschäftigt. Seit Juli 2017 arbeitet sie wieder in Vollzeit.

A. Vogt

Frau Dipl.-Psych. Annemarie Vogt arbeitet seit Oktober 2016 als landesbedienstete Schulpsychologin in der RSB Borken (0,5).

## Räumliche Unterbringung

Die Beratungsstelle ist innerhalb der Kreisverwaltung im 5. Stock untergebracht. Es stehen 6 Räume zur Verfügung. Positiv zu bewerten ist, dass die Räumlichkeiten separat liegen und Klienten beim Besuch nicht durch andere Abteilungen gehen müssen. Der Beratungsraum ist funktional ausgestatt mit einem Bildschirm, so dass er gut für Beratungen, Supervisionen und Fortbildungen mit kleineren Gruppen genutzt werden kann. Eine Doppelbelegung von drei Büros durch jeweils zwei Mitarbeiter ist notwendig. Dies ist nur möglich, da mehrere Mitarbeiterinnen in Teilzeit beschäftigt sind und die RSB regelmäßig Außenstellen bedient: Es werden wöchentlich Gesprächstermine in Ahaus (Gebäude der alten Kreisverwaltung) und in Bocholt (Europahaus) sowie in den Schulen durchgeführt. Ziel dieses (mobilen) Einsatzes der Mitarbeiter ist es, eine deutliche Nähe zu den Schulen sowie eine leichtere Erreichbarkeit für Eltern und Schüler zu gewährleisten.

## Schulpsychologische Versorgung im Kreis Borken im Vergleich

| | Kreis Borken* | NRW** | Deutschland** |
|---|---|---|---|
| Stellen Schulpsychologen | 5,5 | 338 | 1366 |
| Schulen | 152 | | |
| Schulen pro Schulpsychologenstelle | 27,6 | 20 | |
| Schüler | 58582 | | |
| Schüler pro Schulpsychologenstelle | 10651 | 7452 | 8892 |
| Lehrer | 4230 | | |
| Lehrer pro Schulpsychologenstelle | 769 | 536 | 720 |

*Kreis Borken: Schuljahr 2015/16 ** BDP-Erhebung 2016

# MEDIENSPIEGEL

**Folgende Berichte des Jahres 2017 sind abrufbar unter**

**http://www.rsb-borken.de/downloads/medienspiegel/**

- **„Schulberatungsstelle startet neuen Zertifikatskurs für Beratungslehrkräfte“**
- **„Lehrer am Limit“**
- **„Störungen häufen sich“**
- **Erweiterung der Beratungskompetenz von Sonderpädagogen**
- **Beitrag WDR Lokalzeit Münsterland zum Thema Nachhilfe**
- **„Verstärkung fürs Schulpsychologen-Team“.**

Die Regionale Schulberatungsstelle findet zunehmend überregionale Beachtung. Es wird auf die Arbeit der Beratungsstelle verwiesen und es kommt zu Anfragen, bei denen um ihre Mitwirkung gebeten wird.

Eine besondere Erfahrung mit Medien konnte Schulpsychologin Kristina Timm 2017 machen. Sie wirkte bei der TV-Produktion „Die Schulexperten“ mit. Im Format von „Scripted Reality“ wurde die Beratung von Schulproblemen aus verschiedenen Perspektiven dargestellt.

Das **Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Bildung** beschäftigte sich im November 2017 u.a. mit dem Thema **„Schulpsychologie als Innovationschance für Schulen“** Darin wird auf die Arbeit der Regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Borken verwiesen.

Das bundesweit erscheinende DLZ-Agrar-Magazin stellte eine Anfrage zum Thema **„Umgang mit Mobbing“** an die Regionale Schulberatungsstelle. Schulpsychologin Kristina Timm äußerte sich dazu in einem ausführlichen Interview.

Noch vor ein paar Jahren nahm eine Landwirtin den Schulkameraden ihrer Söhne den Wind aus ihren Beschimpfungssegeln, indem sie die Klasse auf den Hof einlud und alles erklärte. Jetzt beim jüngsten Sohn funktionierte das nicht mehr, weil die Klasse sich weigerte, auf einen ‚Tiermörderhof‘ zu gehen. Eine andere Mutter wollte ihrer Tochter mit der gleichen Idee helfen. Auch hier lehnte die Klasse ab. Sie gehe nicht auf einen doofen Bauernhof und die Schülerin musste sich sagen lassen: „Du lebst in einem Dreckloch.“ Bei allen Bemühungen der Landwirtschaft, aufzuklären, zu zeigen und zum Mitmachen zu animieren fühlt man sich hilflos, wenn solche Angebote pauschal und böse abgelehnt werden. Deshalb ist es wichtig, Hintergründe, Verhaltensweisen und Lösungsvorschläge für die betroffenen Kinder zu kennen.

*Was versteht man unter Mobbing bei Kindern aus Landwirtsfamilien?*
**Timm:** Mobbing kann jeden treffen – es gibt nicht das eine spezielle Opfer, aber Merkmale, die Personen eher zu Opfern werden lassen. Die Zugehörigkeit der Eltern zu einer bestimmten Berufsgruppe kann ein Anlass zur Ausgrenzung sein. Es gab immer schon Vorurteile gegen bestimmte Berufsgruppen wie zum Beispiel Landwirte, Politiker, Lehrer und auch Psychologen. Da Kinder vom Bauernhof häufig aufgrund ihrer besonderen Wohnsituation weniger Außenkontakte haben, kann es sein, dass sie im Umgang mit anderen weniger geübt sind. Im Sozialraum Schule reagieren sie dann auf Mitschüler eventuell unsicherer, ängstlicher und ruhiger und werden aufgrund des wahrgenommenen geringeren Selbstbewusstseins eher zur Zielscheibe des Mobbings. Mobbing bedeutet, dass ein Schüler/eine Schülerin dauerhaft psychisch und physisch abgelehnt wird. Verbale Beleidigungen, nonverbale Ausgrenzungen, körperliche Attacken, Sachbeschädigungen, Attacken im Internet oder Erpressungen attackieren dabei das Mobbingopfer in der Schule, auf dem Nachhauseweg oder Zuhause über das Internet.

Ungefähr jedes siebte bis zehnte Kind wird während seiner Schulzeit Opfer von Mobbing. Die Ursachen liegen in der Gesellschaft sowie Familien und Systemen wie zum Beispiel der Schule. Mediale Inszenierungen und der Verlust von Tabus fördern eine zunehmende Hemmungslosigkeit. Beispiele sind Grenzüberschreitungen der Kommunikation in Fernsehsendungen (zum Beispiel Castingshows) und der Werbung, aber inzwischen auch in politischen Diskussionen. Unklare Elternrollen, Verwöhnung oder

**Dipl.-Psych. Kristina Timm** arbeitet seit 2008 als Schulpsychologin in der Regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Borken. In der Individualberatung von Lehrkräften, Eltern und Schülern nutzt sie ihre Kompetenzen als Systemische Therapeutin und legt den Fokus auf lösungsorientierte Verfahren und Motivationssysteme. Im Arbeitsbereich der Systemberatung bietet Frau Timm unter anderem verschiedene Fortbildungen für Kollegien zum Classroom Management an.

Fotos: iStock, Fotolia, Timm

**Die Website der regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Borken** enthält ein umfassendes schulpsychologisches Angebot mit Informationsmaterial für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Schulpsychologen zu nahezu allen Themen der Schulpsychologie. Sie steht beispielhaft für die Arbeit der vielen schulpsychologischen Beratungseinrichtungen in NRW, in denen kommunale wie landesbedienstete Schulpsychologinnen und Schulpsychologen zusammenarbeiten.

www.rsb-borken.de

# PRAKTIKUMSBERICHT

In der Regionalen Schulberatungsstelle machen regelmäßig Studierende der Psychologie einen Teil ihrer Praktika. 2017 hat eine Praktikantin ihre Zeit in der Beratungstelle in einem Praktikumsbericht ausführlich beschrieben.

*„Mein Name ist Julia Hähndel und ich studiere Psychologie im fünften Bachelor-Semester an der Universität Kassel. Im September und Oktober 2017 absolvierte ich ein Praktikum für sechs Wochen bei der Regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Borken. Das Team von acht Schulpsychologinnen und Schulpsychologen unter der Leitung von Herrn Dipl.-Psych. Michael Sylla empfing mich recht herzlich und ich habe mich sofort willkommen gefühlt. Ich bekam meinen eigenen Schreibtisch, PC und E-Mail Postfach. So konnte ich gut arbeiten und mich z.B. in die Literatur der Schulpsychologie einlesen. Interessant fand ich, dass in NRW im Vergleich zu 6.000 Schulen, 195.000 Lehrern und 2,5 Mio. Schülern nur 350 Schulpsychologen eingesetzt werden. So ist ein Schulpsychologe in NRW im Durchschnitt für rund 7.000 Schüler verantwortlich. Im Kreis Borken sind es sogar über 10.000 Schüler pro Schulpsychologe, da die Schulberatungsstelle derzeit über 5,5 Planstellen verfügt.*

*Besonders spannend war es, an Beratungsgesprächen teilnehmen zu dürfen. Diese fanden oft mit Eltern und Lehrern statt, damit das Umfeld des / der Betroffenen involviert und eine gemeinsame Basis für Problemlösungen gefunden wird. Manchmal durfte ich auch mit an Schulen fahren und Schüler im Unterricht beobachten. Hier war es interessant, das Sozialverhalten des Schülers / in oder die Leistungsmotivation einzuschätzen. Die Psychologen führen auch bei Bedarf Intelligenz- und / oder Leistungstests durch, um eine / n Schüler / in besser einschätzen zu können. Man kann mit breitgefächerten Tests z.B. die kognitive Entwicklung oder emotionale Kompetenz erfassen. Die Psychologen können den Eltern und den Lehrern dann mitteilen, wo Stärken und Schwächen liegen. Man kann zwar auch einen IQ-Wert ermitteln, allerdings ist dieser nicht so aussagekräftig wie die Ergebnisse der einzelnen Teile (Profilanalyse). Durch solche Tests können Psychologen Hilfestellungen geben, damit das Umfeld des / der Schülers / in besser auf ihn / sie eingehen kann und so individuell gefördert werden kann. Einmal durfte ich auch unter Anleitung selbst eine Intelligenzdiagnostik durchführen und den Test auswerten. Die Interaktion mit dem Kind hat mir viel Spaß gemacht. Anschließend durfte ich die Ergebnisse und die Verhaltensbeobachtung beim Testen in die elektronische Akte eintragen. Im Rahmen der Digitalisierung wird es auch für das psychologische Testen immer populärer, computergestützt zu arbeiten. Zusammen mit einem Kollegen schaute ich mir ein Web-Seminar an, das von Professor Kubinger aus Wien gehalten wurde. Dieser stellte eine neue Form eines Intelligenztests (AID3) vor, bei der die richtigen Antworten auf dem Bildschirm angezeigt werden. Diese sind nur für den Testleiter ersichtlich, sodass dieser anklicken kann, ob die Antwort der Testperson richtig war. Das Computerprogramm rechnet dann mit jeder neu gelösten Aufgabe das theoretische Fähigkeitsniveau der Testperson aus.*

*Da die Aufgaben dann maßgeschneidert an die Person angepasst sind, kann eine Menge Zeit eingespart werden. Es wird nun diskutiert, ob so ein Programm auch für die Schulberatung sinnvoll ist.*

*Jeden Freitag ist Teambesprechung in der Schulberatungsstelle, bei der ich derzeit protokollierte. Hier treffen sich die Psychologen zum fachlichen Austausch oder für Regelungen. Außerdem nahm ich an verschiedenen präventiven Veranstaltungen teil, die von Psychologen der Beratungsstelle durchgeführt wurden. Einer von diesen war die kollegiale Fallberatung, in der sich Lehrkräfte verschiedener Schulen regelmäßig treffen. Oft wird ein spezieller Fall vorgestellt, der dann von verschiedenen Seiten beleuchtet wird. Wir spielten eine Art Rollenspiel, in dem man sich in verschiedene Lagen des Umfelds oder des Schülers selbst versetzte. Dann berichtete man, was man aus dieser Position denkt und fühlt. Dadurch konnten verschiedene Wahrnehmungen näher betrachtet werden. Des Weiteren fand ich Supervisionstreffen von Schulsozialarbeitern spannend, da hier sowohl Einzelfälle als auch das Arbeitsumfeld reflektiert wurden. Die Psychologin stellte Fragen, die die Sozialarbeiter zum Nachdenken brachte und sie überprüfen konnten, ob gewisse Aufgaben wirklich in ihr Aufgabenfeld gehörten. Zudem nahm ich an einem Kurs für Lehrergesundheit teil. Die Psychologin leitete verschiedene Körperübungen zur Entspannung an und zeigte Möglichkeiten zur Stressreduktion auf. Ich fand es interessant zu sehen, wie das Wissen der Psychologie im Alltag angewendet werden kann.*

*Fortbildungen gehören auch zu dem Aufgabenfeld der Schulpsychologen. So findet z.B. alle zwei Wochen über ein Schuljahr eine Fortbildung für Beratungslehrkräfte statt. Diese erhalten am Ende des Kurses ein Zertifikat von der Bezirksregierung und sollen an ihrer Schule als Beratungslehrer/innen tätig werden. Die Teilnehmer erlernen Techniken der Gesprächsführung, welche Punkte für gute Beratung wichtig sind, die Struktur von Beratungsgesprächen und vieles mehr. In Rollenspielen werden immer wieder verschiedene Situationen eingeübt, in denen die Lehrer/innen beraten sollen. Die Veranstaltung wird von drei Schulpsychologen geleitet. Ich durfte in die Rolle eines Teilnehmers schlüpfen und die Übungen mitmachen. Ein anderes Mal war ich bei einer Fortbildung zu Traumata / Traumatisierung im Kontext von Migration dabei. Diese richtete sich an verschiedene Berufsgruppen, wie z.B. Lehrkräfte, die Deutsch als Zweitsprache unterrichten, Mitarbeiter aus dem kommunalen Integrationszentrum, Schulärzte, Gesundheitsamt und Sozialpädagogen. Hier durfte ich selbstständig eine Übung zur Ressourcenorientierung anleiten. Die Teilnehmer sollten ihre Handfläche auf ein Blatt Papier zeichnen und jeden Finger mit einem Sinn verbinden. Der Daumen stand beispielsweise für „Hören", also sollten die Teilnehmer aufschreiben, welche Klänge oder Musik ihnen gut tun. Das wurde dann mit jedem Finger / Sinn wiederholt. Die Übung diente dazu, sich zu vergegenwärtigen, welche Ressourcen man ständig mit sich trägt. Da man kein Material hierfür braucht, kann man die Ressourcen ständig und überall aktivieren. Die Teilnehmer können diese Übung z.B. an belastete Schüler weitergeben.*

*Es war also ein sehr breitgefächertes Praktikum, in dem ich viele Einblicke in die schulpsychologische Arbeit bekam. Vielen Dank für die schöne Zusammenarbeit und die neuen Erfahrungen!"*

Auch wir bedanken uns bei unseren Praktikanten und Praktikantinnen, die zeitweise unsere Arbeit bereichern und uns unsere Tätigkeit hilfreich spiegeln. Es ist sehr nützlich, hin und wieder mit einer Außenperspektive konfrontiert zu sein.

## Zu guter Letzt...

Schulabteilungsleiter Wolfgang Weber (5.v.r.) hat die Schulpsychologin Ute Horstmann-Koch (3.v.r.) zur Oberregierungsrätin und die Schulpsychologen Dr. Sascha Borchers (2.v.r.) und Carsten Joika (4.v.l.) zu Oberregierungsräten ernannt. Mit ihnen freuten sich der Dezernent Michael Maaßen (l.) und die Dezernentin Susanne Geilenkirchen (r.).

Diesen text sauber und fehlerfrei
abzuschreiben ist eine sehr langweilige,
zeitraubende Arbeit, aber du hast (wiest zum
ersten mal) den Unterricht gestört. Die Zeit
die du jetzt mit dem abschreiben dieses textes
verbringst, hättest du viel sinnvoller nutzen
können. du könntest zubeispiel sport
treiben, musik hören, dich mit deinen Freunden
treffen oder ein spannendes buch lesen. vielleicht
müsstest du auch schon länger dein Zimmer
aufräumen oder etwas für die schule tun.
All dies könnest du [illegible]


REGIONALE
Schulberatungsstelle
DES KREISES BORKEN

Burloer Str. 93 | 46325 Borken
Tel. 02861 / 82-2527 | Fax 02861 / 822712527
schulberatung@kreis-borken.de | www.rsb-borken.de